

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 33

Artikel: Farbenskala
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-458215>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

aber es lag nicht das geringste Anzeichen für das „wie“ vor. Und nun warteten wir hier an derselben Stelle, ohne zu wissen worauf. Das war entschieden keine Aufgabe für einen einzigen Mann. Die Sache hatte großen Reiz, aber für nichts in der Welt würde ich dort allein geblieben sein.

Welch endlose, langwierige Nacht! Draußen machte sich das Plätschern und Gurgeln des großen Stromes und das Säusen des steigenden Windes hörbar. Im Inneren tiefe Stille, welche nur durch unsere Atemzüge, durch das Geräusch der beim Lesen umgewandten Blätter und durch das gelegentliche Singen einer Stechfliege unterbrochen wurde. Einmal gab es mir einen Stoß ins Herz, als der Doktor plötzlich sein Buch zu Boden fallen ließ, aufsprang und auf eines der Fenster blickte.

„Haben Sie etwas gesehen, Herr Mel-drum?“

„Nein, haben Sie etwas?“

„Nun, ich hatte das unbestimmte Gefühl, als ob sich vor diesem Fenster etwas gereg hätte.“

Er nahm sein Gewehr und trat an die Oeffnung. „Nein, hier ist nichts zu sehen, und doch möchte ich beschwören, daß hier etwas langjam vorüber gekommen ist.“

„Vielleicht ein fallendes Palmenblatt,“ sagte ich, denn der Wind nahm fortwährend an Heftigkeit zu.

„Wohl möglich“, erwiderte der Doktor und setzte sich wieder, um weiter zu lesen; aber seine Augen blickten noch ab und zu argwöhnisch nach dem Fenster. Auch ich beobachtete daselbst sorgfältig, doch alles blieb draußen ruhig.

Und dann wurden unsere Gedanken durch das Losbrechen des Gewitters abgelenkt. Einem grellen Blitz war ein donnerndes Krachen gefolgt, welches das Gebäude in seinen Grundfesten erschütterte. Blitz folgte auf Blitz und ein Donnerschlag löste den anderen ab mit einem unaufhörlichen Getöse wie aus einem ungeheuren Geschütz. Dann stürzte der Tropenguß herab und rüttelte und polterte an dem Blechdach der Kaserne. Der große, leere Raum dröhnte wie eine Trommel. Aus der Dunkelheit ertönte ein seltsames Gemisch gurgelnder, klatschender, klingender Laute, wie solche die Natur hervorbringt, von dem Aufschlagen und Pfeifen des Regens angefangen, bis zum tiefen, ständigen Grollen des Stromes. Von Stunde zu Stunde wuchs der Aufruhr der Elemente.

„Mein Wort darauf,“ sagte Severall, „diesmal haben wir den Vater aller Hochfluten. Aber, da bricht endlich der Morgen an und das ist ein Segen. Wir haben beinahe den Aberglauben der dritten Nacht überwunden.“

Ein grauer Lichtschein stahl sich durch den Raum, und bald darauf folgte der Tag. Der

Regen hatte nachgelassen, aber der kaffee-farbige Strom brüllte noch wie ein Wasserfall. Seine Gewalt erweckte meine Befürchtungen für den Anker der „Gamecock“.

„Ich muß an Bord meines Schiffes gehen,“ sagte ich; wenn es losgerissen wird, kann es nicht mehr stromaufwärts zurück.“

„Diese Insel ist so gut wie ein Wellenbrecher“, antwortete der Doktor. „Wenn Sie mit mir ins Haus hinüber gehen wollen, will ich Ihnen eine Tasse Kaffee machen.“

Da mich sehr froh und mir elend zu Mute war, kam mir dieses Anerbieten sehr erwünscht. Wir verließen daher die unheimliche Kaserne mit ihrem noch immer ungelösten Rätsel und wateten nach dem Hause zu.

„Hier ist die Spirituslampe“, sagte Severall. „Zünden Sie sie bitte an, ich werde nachsehen, wie es Wasser heute geht.“

Er verließ mich, kam aber sofort mit angstverzerrtem Gesicht wieder.

„Er ist tot“, schrie er wild auf.

Diese Worte erfüllten mich mit Grauen. Ich stand, mit der Lampe in der Hand, und starrte ihn fassungslos an.

„Ja, er ist tot“, wiederholte er. „Gehen Sie hinein und sehen Sie selbst.“

Ich folgte ihm schweigend. Das erste, was ich beim Eintreten in das Schlafzimmer sah, war Walter, welcher gekrümmt in dem grauen Flanellschlafrock lag, welchen wir ihm abends zuvor angezogen hatten.

(Fortsetzung Seite 10.)



**WAPPEN
SCHEIBEN**

FAMILIEN WAPPEN AUF
GLAS LIEFERT IN FEINER
AUSFÜHRUNG

A. KIEBELE
ST. GALLEN.
SEIDENHOFSTRASSE 9 TEL. 2142

**ARSEN-QUELLEN
VAL SINISTRA**

werden von den Aerzten ihrer erprobten **Arsen-Wirkung** wegen erfolgreich bei Blut-, Nerven-, Stoffwechsel- und Hautkrankheiten, chron. Rheumatismus, Gicht, Diabetes und allgemeinen Schwächezuständen verordnet.

Trink- und Badekuren mit natürlicher Kohlensäure äusserst reichen Arsen-Eisen-Quellen.

Schlammkuren mit dem Quellschlamm, an dessen Radioaktivität kein and. Sediment auch nur entfernt heranreicht.

Kuren zu Hause vermittelt der Val Sinestra „Ulrichsquelle“ oder mit Val Sinestra Quellsalz, ein vorzügliches Arsen-Natur-Produkt, aus den Mineralquellen gewonnen.

Kurhaus-Eröffnung 1. Juni. Im Juni stark reduzierte Pensionspreise. Prospekte durch die Direktion.

(Za 2827 g) 32 **Kurhaus Val Sinestra, Engadin.**

Kahlkopf, komm

heraus, heisst es bei Ihnen nie, wenn Sie heute noch das wirksame, natürliche Haarwasser **Wunder Arca** benutzen; keine Schuppen, kein Haarausfall mehr, aber herrliches Haar ist der Erfolg, duftig und weich. Es hilft auch Ihnen sicher.

Klement & Spaeth, Romanshorn 8.
Fabrik der extra milden „Relorita“-Oelseife 210.

**Ständerlampen
Alabaster-Ampeln
Seidene Lampenschirme**

Enorme Auswahl
Billigste Preise

Frl. Maier, Zürich 1
Gessnerallee 52 I.
Za 3195 g 157



OPAL
der feinste
Stumpfen

Cigarrenfabrik
EICHENBERGER-BAUR
BEINWIL am See

Farbenkala

„Was ist eigentlich das, was man gelbe Presse nennt?“

„Das sind die Zeitungen, die dem Grünling blauen Dunst vormachen, indem sie ihn alles rot sehen lassen, bis ihm schwarz wird und die ihre ganze Tätigkeit in Gold umzusetzen wissen.“

K a f f e e H a g

Schmeckt viel feiner und das ist ebensoviel wert, wie seine von den Aerzten allgemein anerkannten gesundheitlichen Vorzüge. Der coffeinfreie Kaffee Hag hat sich in wenigen Jahren die Welt erobert. Sie bekommen ihn in New-York, in London, Paris, Berlin, Stockholm und Bukarest mit der gleichen Selbstverständlichkeit wie in Weesen.



Wer probt, der lobt!



**ist der anerkannt beste desinfizierbare
Email-Weißlack für Innen und Außen.**

Verlangen Sie im Farbenhandel nur ALPOLIN und lassen Sie bei Ausführung von Malerarbeiten nur ALPOLIN verwenden. Gutachten der Materialprüfungsstelle zu Diensten.

GEORG FEY & Co., Lackfabrik, St. Margrethen
Sämtliche Lacke und Lackfarben für Industrie und Gewerbe.